

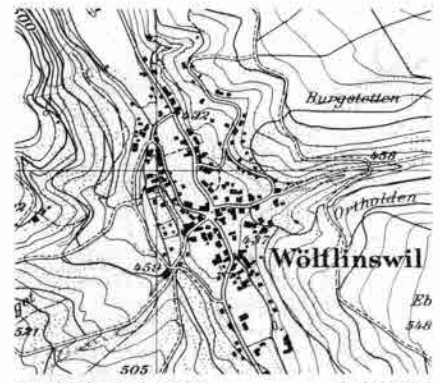
Wölflinswil

Gemeinde: Wölflinswil

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1877



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Tafeljura	
- Bezirk Laufenburg	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- Bis 1802 habsburgisch-österreichisch, Fricktal (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 59/64
- Sternförmige Siedlungsanlage in topographisch stark gegliedertem Seitental, hochgelegene Kirchgruppe	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau, Obstbau	
- Eisenerzabbau	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Zunahme der Vieh- und Milchwirtschaft	
- Seidenweberei als Heimarbeit	
- Verdichtung der Bebauung entlang Durchgangsstrasse	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Seit 1960 neue Einfamilienhäuser	
- Ausbau der Durchgangsstrasse	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Jurasteinhaus	
- Kirche 19.Jh., Pfarrhaus 18.Jh.	
- Gasthof "Ochsen" 17./18.Jh.	
- Schul- und Gemeindehaus 19.Jh.	
- Mühle 17.Jh.	

Wölflinswil

Gemeinde: Wölflinswil
Filmnummern: 1550
1601

1-3 Verzaubert wie auf einer alten Vedute wirkt das Bauerndorf aus der Sicht von Osten. Unter dem imposanten Kirchkomplex mit Rundchor, Käsbissenturm und Pfarrhaus liegen, locker an den Hang geschoben, intakte bäuerliche Giebelbauten (3,9,14)

4-7 Der von Norden nach Süden verlaufende Hauptgassenraum beginnt im Süden recht unspektakulär mit einem durch zahlreiche Neubauten verdichteten Vorgelände und einigen alten Höfen (53,32,35,36)

8-10 Im Kern verdichtet sich die Bebauung, und nebst dem Bach mit seinen alten Brücklein wird der prächtige Dorfplatz zum zentralen Element des Dorfs. Hier stehen mächtige Höfe mit grossen, ziegelgedeckten Dachflächen, die meist Oekonomie- und Wohnteil unter einem durchlaufenden First vereinen (13,5,31)

11,12 Der grosse, teilweise gepflästerte Platz im Zentrum ist ein einmaliges Beispiel unter den dörflichen Siedlungsanlagen im Kanton Aargau (12,6)

13,14 Vom Zentrum aus gegen Osten und Norden stehen die Bauten auf beiden Seiten der Strasse etwas lockerer, gehören aber zum regionsüblichen Typus der Ackerbauernhöfe (40,43)

15,16 Etwas ärmlicher dann und kleiner im Volumen sind die jüngeren Höfe, die sich im Norden noch einmal zu zwei kompakteren Grüppchen verdichten (50,17)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-16 : 1976



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



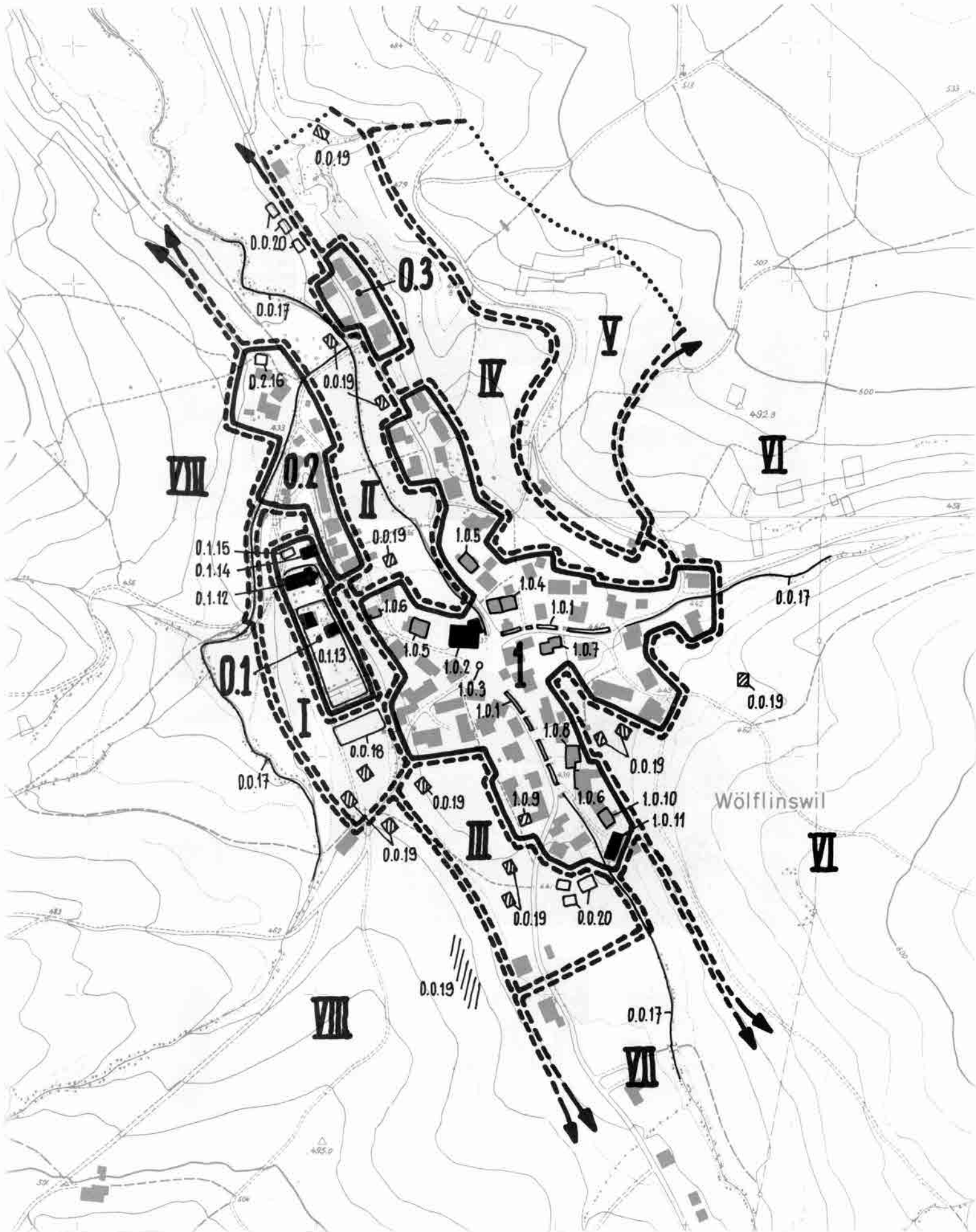
15



16

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Zusammenhängende bäuerliche Altbebauung	AB X X A	4-16, 30-46
B	0.1	Kirchgruppe auf Hügel	A X X A	21-27
B	0.2	Kleinbauernhausgruppe am Hangfuss	B X X B	17-20
B	0.3	Bauernhöfe am nördlichen Dorfeingang	AB X X B	47-51
U-Zo	I	Kirchenhügel	a X a	2, 3, 44
U-Ri	II	Talboden, Bachwiese mit Gärten	a X a	28, 44, 47
U-Zo	III	Nahumgebung im Süden, Talboden, punktuell verbaut	ab X a	38
U-Zo	IV	Unverbauter Hangstreifen, Ortsbild- hintergrund	a X a	28
U-Zo	V	Einfamilienhaussiedlung in Hanglage oberhalb des Dorfes, leicht störend	b X b	28
U-Ri	VI	Unverbaute östliche Talseite, Wies- und Ackerland	a X a	1-3
U-Ri	VII	Ortserweiterung im Süden	b X b	52, 54
U-Ri	VIII	Unverbaute westliche Talseite	a X a	1-3
	1.0.1	Dorfbach in offenem, kanalisiertem Bachbett		13, 32, 42
E	1.0.2	Gasthof "Ochsen" 1698/1706	X A	7, 12
	1.0.3	Ländlicher Dorfplatz mit grossem Brunnen 1959		5-8, 10-12
	1.0.4	Molkerei M.20.Jh. mit neuem Anbau, anstelle eines alten Hofes		4
	1.0.5	Ehemalige Strohdachhäuser		8, 28
	1.0.6	Unsachgemässe Umbauten, leicht störend		-
	1.0.7	Volg M.20.Jh.		40
	1.0.8	Abgetragener Hof		-
	1.0.9	Neubau am südl. Gebietsanfang		53
	1.0.10	Purifizierend renovierter Hof 1662		34
E	1.0.11	Ehem. Mühle 1674	X A	33
E	0.1.12	Kath. Pfarrkirche 1821	X A	9, 12, 15, 21
E	0.1.13	Pfarrhaus 1774 mit Oekonomie- gebäude in ummauertem Park	X A	9, 14, 25-27
E	0.1.14	Schul- und Gemeindehaus M.19.Jh.	X A	23
	0.1.15	Schulpavillon		-
	0.2.16	Unauffälliges Wohnhaus		-
	0.0.17	Drei zusammenfliessende Bäche		-
	0.0.18	Friedhof mit neuer Abdankungskapelle		27
	0.0.19	Aufdringliche Neubauten an empfind- lichen, exponierten Stellen		-
	0.0.20	Neuere Häuser an der Hauptstrasse		53

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 11.76/mar

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Der im Jahre 1288 erstmals erwähnte Ort "Wile" soll bereits im 12. Jahrhundert eine Kirche besessen haben. 1373 kam das Dorf durch Verkauf an das Haus Habsburg-Laufenburg und ging 1408 als Erbe an Habsburg-Oesterreich über. Der während Jahrhunderten wirtschaftlich bedeutende Eisenerzabbau wurde 1743 eingestellt. Später trat zur Landwirtschaft (Ackerbau, Viehzucht) die Posamenter-Heimarbeit als wichtigste Einnahmequelle der Wölflinswiler.

Die auf der Siegfriedkarte von 1877 wiedergegebene Ausdehnung des Dorfes entspricht den eingegrenzten Gebieten und Baugruppen. In diesem Zustand blieb die Siedlung bis vor rund zwanzig Jahren, als eine neue Bautätigkeit einsetzte. Diese verstärkte sich mit der Eröffnung der direkten Strassenverbindung nach Aarau über das Benkerjoch (1977). Entsprechend stieg die Einwohnerzahl der Gemeinde, nachdem sie lange Zeit stagniert hatte, in den letzten Jahren stark an.

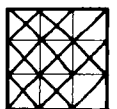
Das Dorf liegt in einem topographisch bewegten Gelände bei der Einmündung kleiner Seitenbäche in den Hauptbach und ist von steilen Abhängen umgeben. Auf einem ausgeprägten Hügelsporn steht die Kirchgruppe (B 0.1): Pfarrhaus (E 0.1.13), Kirche (E 0.1.12) und Schulhaus (E 0.1.14) sind zu einer breiten Front aufgereiht und thronen noch über den Dächern des Dorfes. Die sternförmige Dorfanlage mit verwinkelter Gebäudeanordnung verdichtet sich gegen die Mitte hin zu einem kompakten Kern. Die zusammenlaufenden Gassen erweitern sich dort zu einem differenziert begrenzten Platz (1.0.3), der trotz Ueberdeckung des Baches und Verbreiterung der Durchgangsstrasse seine ursprüngliche Geschlossenheit bewahrt hat und - mittelalterlich anmutend - in der Region einzigartig ist. Der Ortskern zeichnet sich auch durch die intakten Dachflächen aus sowie durch die Konzentration der profanen öffentlichen Bauten, die teilweise mit drei Geschossen und

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
 räumliche Qualitäten
 architekturhistorische Qualitäten
 zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Mittelgrosses Bauern- und ehemaliges Posamenterdorf in mehrheitlich unverbauter Lage in einem schmalen Seitental des Fricktals. Besondere Lagequalitäten durch die spannungsvolle Wechselbeziehung zwischen der hochgelegenen Kirchgruppe und dem bäuerlichen Dorfteil in der Talsohle.

Besondere räumliche Qualitäten durch die differenzierte Ausformung eines in der Region seltenen Dorfplatzes und durch die verschiedenartige Ausprägung der davon ausstrahlenden Gassenräume, teilweise mit offenem Bachlauf.

Besondere architekturhistorische Qualitäten, einerseits siedlungstypologisch durch die ausgeprägte und intakte Anlage eines sternförmigen Haufendorfes,

./.



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

ausgeprägt steilen Satteldächern den Platz beherrschen. Der Platz selbst erfuhr 1959 eine Neugestaltung; damals wurde auch der sechseckige Brunnen in der Platzmitte aufgestellt.

Die vom Dorfplatz ausstrahlenden Gassenräume sind je verschieden ausgeprägt. Der südliche Abschnitt des Hauptgassenraums besitzt durch seine Breite, durch den offenen Dorfbach und durch seine Gradlinigkeit einen eigenen Charakter. Die andern Bebauungsarme sind einander ähnlicher. Sie passen sich in sanften Bögen der Landschaft an und zeichnen sich durch ein ebenfalls vergleichbares Verhältnis von locker und enger zusammenstehenden Höfen und abwechslungsreichen Strassenverengungen oder -erweiterungen aus. Aehnlich sind auch die vom Hauptteil abgetrennten Hofgruppen aufgebaut (B 0.2, B 0.3). Auffällig ist bei allen Bebauungsarmen das Fehlen der für Juradörfer typischen Zeilenbebauung. Die Häuser stehen fast durchwegs frei und sind gegenüber dem Nachbarhaus stets leicht versetzt - wohl aus Gründen der Besonnung und als Folge des kupierten Geländes.

Die hauptsächliche Gefahr für das Ortsbild von Wölflinswil geht weniger vom Innern aus - obwohl auch hier gefährliche Tendenzen, z.B. zu purifizierenden Umbauten, festzustellen sind - als vielmehr von einer Verbauung des Aeussern. Bereits beeinträchtigen mehrere Neubauten die charakteristische Silhouettenwirkung des Kirchenhügels, verschleifen die alten Bebauungsränder und verunklären die harmonische Einbettung der Siedlung in die Landschaft (O.0.19, U-Ri V).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die Neubautätigkeit der Gemeinde ist auf den südlichen Talabschnitt zu konzentrieren.
- Einen besonderen Schutz verdienen die intakten bäuerlichen Vor- und Zwischenbereiche.
- Die im Süden von G 1 erfolgte Strassenerweiterung sollte auf keinen Fall im Dorffinnern fortgesetzt werden.
- Das Erstellen eines Einzelbauinventars würde sich angesichts des architektonischen Reichtums des bäuerlichen Baubestandes lohnen.

Qualifikation (Fortsetzung)

andererseits baugeschichtlich durch eine Vielzahl wertvoller, regionaltypischer Bauten des 17.-19. Jahrhunderts.